

"Dem Müll auf der Spur"

- an der Orientierungsstufe Schinkel -



Ein Umweltprojekt der **Klasse 5e der Orientierungsstufe Schinkel**

Pädagogische Umweltberatung an Schulen - Ursula Wilm-Chemnitz

Februar/ März 1999



Wozu ein „Müllprojekt“?

Werfen wir doch einen kurzen Blick in die Abfallbehälter: Da liegt schon einmal die angebissene Stulle im Papiermülleimer und so manches Trinkpäckchen landet - manchmal noch halbvoll - im Restmüll. Der zähflüssige, klebrige Orangensaftrest verteilt sich dort über die alten Schulhefte, die eigentlich im Papiermülleimer liegen sollten, nicht selten sind dann diese verschiedenen Müllsorten noch mit ein paar Kaugummis untrennbar "verschweißt".

Den Reinigungskräften bleibt kaum etwas anderes übrig, als den unzureichend getrennten Abfall in einen großen Restmüllbeutel zu packen. So wandert er komplett in den grauen Container und somit anschließend auf den Piesberg.

Eigentlich ist niemand damit so recht glücklich, weder die Schülerinnen und Schüler noch die Lehrkräfte, aber auch nicht die Schulleitung und das Personal. Doch warum klappt das nicht mit der Trennung? Und was muß getan werden, damit die Abfallsortierung besser funktioniert?

Die Klasse 5e beschloß, diesen Fragen einmal auf den Grund zu gehen: Die SchülerInnen untersuchten während einer Projektwoche die Abfallsituation an der eigenen Schule und überlegten sich, wie das mit der Mülltrennung besser laufen könnte.

Im Rahmen der "**Aktion Minusmüll**" unterstützte die Pädagogische Umweltberatung an Schulen die Durchführung dieses Projektes.





"Aktion Minusmüll" ist eine Initiative der Umweltberatung und des Schulverwaltungsamtes, mit der die umweltfreundliche Abfallbewirtschaftung an Osnabrücker Schulen gefördert werden soll. Die wesentlichen Ziele sind Abfallvermeidung und eine funktionierende Trennung.

Allen Schulen, die sich an dieser Initiative beteiligen, hilft das Schulverwaltungsamt schnell und unbürokratisch bei der Beschaffung der notwendigen Ausrüstung (Eimer, Aufkleber usw.)

Die Projektziele an der Orientierungsstufe

Zunächst ging es darum, gemeinsam mit den SchülerInnen die „Ist-Situation“ an der Orientierungsstufe Schinkel zu erfassen. Folgende Fragen waren zu klären:

Die Bestandsaufnahme:

Wieviel Müll fällt an?

Welcher Müll fällt an?

Wo wird am meisten Müll produziert?

Wo klappt die Trennung, wo nicht?

Wo stehen welche Eimer?

In einem zweiten Schritt wurde versucht, gemeinsam die „Knackpunkte“, also die Ursachen der Probleme, herauszubekommen und Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen, also:





- **Wo liegen die Schwierigkeiten und wie können wir die Situation an unserer Schule spürbar verbessern?**

So entstand ein Katalog möglicher Maßnahmen, ein **Abfallkonzept**, das dann gemeinsam mit dem Klassenleiter auf einer *Gesamtkonferenz* vorgestellt wurde.

Schon bei der Zusammenstellung der Verbesserungsmaßnahmen begriffen die Schülerinnen und Schüler schnell, dass es eine Klasse alleine nicht schaffen kann, die Situation an der gesamten Schule nachhaltig zu verändern.

Die Klasse 5e wollte und konnte allerdings im Rahmen ihrer Möglichkeiten gerne mithelfen, doch nur wenn das Projekt auch weiterhin durch den Hausmeister, die Lehrerschaft, die Schulleitung, die MitschülerInnen, die Eltern sowie durch das Schulverwaltungsamt unterstützt wird, kann ein dauerhafter Erfolg eintreten.

Deshalb wollen wir mit dieser kleinen Zusammenfassung nicht nur das Projekt kurz vorstellen, sondern auch innerhalb der Schule um Unterstützung werben. Jede Form der Mitarbeit ist willkommen: Ob es Fragen zum Projekt sind oder auch konstruktive Kritik, kreative Ideen und neue Verbesserungsvorschläge.





Die „Bestandsaufnahme“

1. Zunächst wurde das Schulgebäude und -gelände in Bereiche eingeteilt und jeder SchülerInnengruppe ein Bereich zugeordnet: :

Gruppe 1:	Schulhof und Freizeitbereich O8/ H. Grohmann
Gruppe 2	Filmraum O 60, Verwaltung O61, O62, O63
Gruppe 3	Lehrerzimmer, Pausenhalle, Küche
Gruppe 4	Physikraum O 58, Musikräume O 54-57, KHW O52/53
Gruppe 5	1. Trakt O11, O13
Gruppe 6	1. Trakt O 14, O16
Gruppe 7	2. Trakt O21, O23, O26
Gruppe 8	3. Trakt O 31, O33, O34, O36
Gruppe 9	4. Trakt O41, O43, O46

2. Im Freizeitbereich bei den Tischtennisplatten entstand unser "Sortierzentrum" mit Waagen, Sortierzangen und Müllsäcken (siehe Foto unten).





3. Während der folgenden 4 Tage sammelten die Schülergruppen zwischen der fünften und siebten Stunde den Abfall aus dem ihnen zugeteilten Bereich. Vor dem Sortieren hielten sie ihre Beobachtungen hinsichtlich Abfallmenge und Sortierung schriftlich fest:

"Dem Müll auf der Spur"

Müllprojekt 5 e/ Arbeitszettel

Gruppe:.....

Datum:

Bereich/ Raum Nr.	Menge		Sortierung	
	viel	wenig	ja	nein
HOE				
Freizeitbereich				
Flure				
Sekretariat O62				
Herr Steffin O63				
Lehrerzimmer				
Pausenhalle				
Küche				
Phvsik				
Musik				
KHW				
O11 1. Trakt				
O13				
O14				
O16				
O21 2. Trakt				
O23				
O26				
O31 3. Trakt				
O33				
O34				
O36				
O41 4. Trakt				
O43				
O46				
Teamraum				

(verkleinerte Darstellung)





4. Anschließend sortierten die SchülerInnen den Abfall, und zwar in die drei Fraktionen "Restmüll" "Gelber Sack" und "Papier". Dabei halfen einfache Sortierregeln:

Die Trennungsregeln:

1. Wenn ihr nicht sicher seid, im Zweifelsfall in den Restmüll werfen.
2. PAPIERE und KARTONTEILE, egal ob mit oder ohne grüne Punkte, kommen in den PAPIEREIMER (grün), solange sie **SAUBER** sind. Verdreckte, durchnäßte oder sonstwie verdächtige Papiere > Restmüll.
3. Alles, wo ein GRÜNER PUNKT drauf ist, darf in den GELBEN SACK-EIMER, (AUSNAHME GLASI!) Papiere mit grünen Punkt werft ihr aber besser in den Papiereimer.
4. PLASTIK und ALU kommen auch in den GELBEN SACK.
5. In den **RESTMÜLL** gehört alles, was nicht eindeutig in den Papiereimer oder in den Gelben Sack paßt.
6. **VORSICHT bei SONDERMÜLL**: Batterien, Farben, Lacke, Sprühdosen, Einwegspritzen, Arzneimittel gehören überhaupt nicht in die Getrenntsammlung, sondern werden anders entsorgt. Am besten fragt ihr da Herrn Dehnen!



5. Nun folgte das Auswiegen der einzelnen Müllsäcke: Die Ergebnisse wurden täglich in einer Übersicht notiert:

Abfallgewicht in g	Datum: ...		
	Papier	Rest	Gelber Sack
Bereich			
Schulhof/ Freizeitbereich			
Flure und Verwaltung			
Lehrerzimmer/ Pausenhalle			
Physik, Musik-, KHW-Räume			
Klassenräume 1. Trakt			
Klassenräume 2.Trakt			
Klassenräume 3. Trakt			
Klassenräume 4. Trakt			

(verkleinerte Darstellung)

6. Eine weitere Aufgabe bestand darin, die Standorte der einzelnen Behälter in einen Gebäudeplan der Orientierungsstufe einzutragen, damit auf einen Blick die Ausstattung mit Abfallbehältern überschaubar wird.

Die Ergebnisse der Projektwoche zogen Änderungen nach sich: In Absprache mit Hausmeister Dehnen und dem Schulverwaltungsamt wurden neue Behälter angeschafft.



Ergebnisse

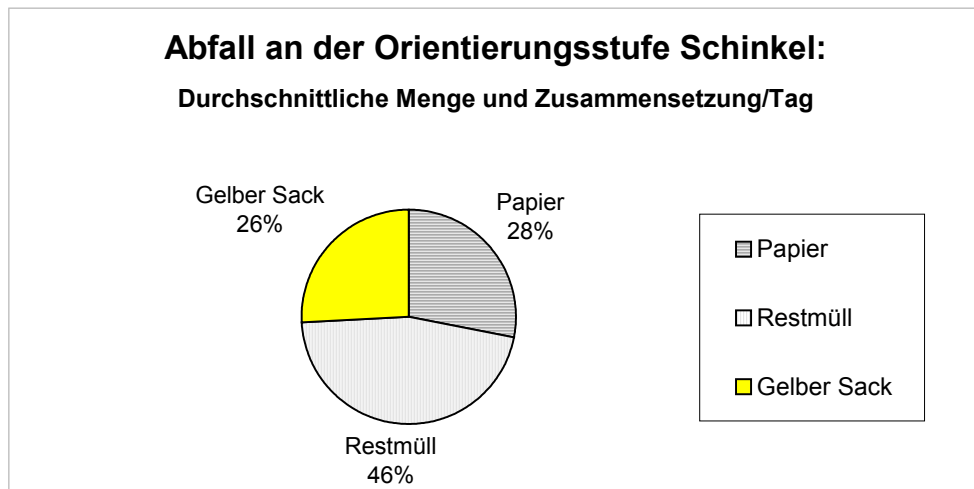


Schaubild 1: Abfallanteile in Gewichtsprozent, Gesamtmenge 6,1 kg/Tag

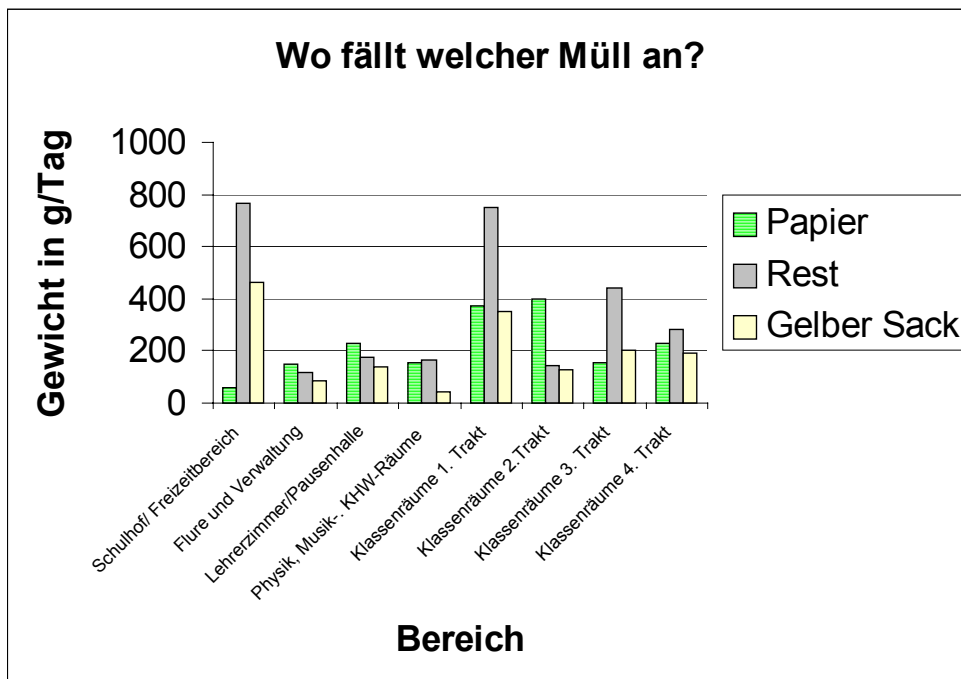


Schaubild 2: Abfallanteile in verschiedenen Bereichen



Anmerkungen zu den Ergebnissen

Zu Schaubild 1:

- Die Gesamtabfallmenge beträgt 6,1 kg/Tag. Das ist für die Größe der Schule (400 SchülerInnen) ein normaler Wert.
- Papier und Gelber Sack- Abfall machen mehr als 50% (Gewichtsprozent) des Müllaufkommens aus.
- In der „Gelben Sack“ Fraktion gibt es sehr viele Tetrapaks.
- Die Glassammlung funktioniert bereits gut, es findet sich kaum Glas in den Eimern.
- Im Restmüll steckt noch viel Verwertbares, zum Beispiel auch viel Biomüll.

Leider wird zur Zeit der gesamte Müll häufig als Restmüll entsorgt, weil er unsortiert ist. Daraus folgt:

Allein durch Sortierung können wir auf einen Schlag über 50 Prozent der Restmüllmenge einsparen!



Zu Schaubild 2: **Wo finden wir welchen Müll?**

Am meisten Müll fällt in den Klassenräumen und auf dem Schulhof an.

Sortierverhalten: In genau diesen Bereichen wird auch am schlechtesten getrennt, obwohl es bei den Klassenräumen Ausnahmen gibt. Auf dem Schulhof kann überhaupt nicht getrennt werden, weil dort nur Drahtkörbe stehen. Daraus folgt:

- **Die SchülerInnen müssen auf ihr Trennverhalten angesprochen werden.**
- **Wir brauchen gelbe Eimer in den Klassen**
- **Auch auf dem Schulhof könnten eventuell Möglichkeiten geschaffen werden, um den "gelben-Sack"-Abfall loszuwerden.**





Diskussionsergebnisse:

Ein weiteres Problem, dass sich nur schwer in Zahlen und Daten fassen läßt, ist sicherlich das unzureichende **Trennungsverhalten der Schülerinnen und Schüler**. In den Diskussionen wurden als mögliche Ursachen genannt:

Bequemlichkeit und Faulheit ("Ist mir zu stressig!"), Resignation und Frust ("macht doch eh keiner mit, wird ja doch zusammengekippt"), Unkenntnis der Trennungsregeln (Ich dachte immer, dass auch die benutzten Taschentücher in den Papiermüll gehören? " .

Auch das wichtige Thema **Müllvermeidung** kam in der Diskussion immer wieder zur Sprache, besonders im Zusammenhang mit den sogenannten "**Tetrapaks**". Aber gerade hier ist es weniger die Schule, sondern vor allem die Eltern und die SchülerInnen selbst, die "am Entscheidungshebel" sitzen.

Es wäre unrealistisch zu hoffen, dass von heute auf morgen alle SchülerInnen ihren Abfall sauber trennen und ihren Orangensaft und die Pausenbrote in Mehrwegflaschen und Brotdosen verstauen. Aber ein funktionsfähiges Trennungssystem, Aufklärung über die Umweltprobleme und vor allem eine ständige pädagogische Unterstützung durch die Lehrkräfte - das sind die Voraussetzungen, unter denen mittel- und langfristig das Ziel: „müllarme Schule“ erreicht werden kann.



Was der 5 e so alles einfällt: Einige Vorschläge, wie es mit der Mülltrennung besser klappen kann!

- Eimer kennzeichnen!
- Mehr gelbe Eimer, in jeden Klassenraum sollte gelb-grün-schwarz stehen.
- Biomülleimer an den Kiosk und eventuell an weiteren Stellen.
- Information der anderen SchülerInnen über:
 - Das neue System.
 - Die Trennungsregeln: Was gehört eigentlich in den gelben Sack?
 - Die Müllentsorgung in Osnabrück: Was geschieht hier mit den gelben Säcken?
 - Das Problem mit den Tetrapaks: Warum auf Tetrapaks verzichten?
 - Die verschiedenen Möglichkeiten zur Müllvermeidung.
 - Die Schülerzeitung.
 - Einen Infobrief an die Eltern.
 - Eine Einführung der „Neuen“ am Anfang des Schuljahres.



Schritte der Umsetzung

Die Arbeit der Projektklasse hatte Konsequenzen: Nicht von heute auf morgen, sondern nach und nach und inzwischen für alle Beteiligten sichtbar hat sich an der Schule in Sachen Müll einiges geändert. Hier noch einmal ein chronologischer Überblick über den Projektverlauf, Aktionen und die Schritte zur Umsetzung:

- Februar/ März: Projektwoche der 5 e mit „Müllerfassung“
- März: Vorstellung des Konzeptes auf der Lehrerkonferenz
- April - Mai: Hausmeister Dehnen stattet alle Räume mit je drei verschiedenfarbigen Behältern aus, Gespräche mit dem Reinigungspersonal.
- Juni: Vorstellung des „Müllprojekts“ auf einer Elternvertreterversammlung, intensive Diskussion über das Thema „Tetrapak“ und Vermeidungsstrategien.
- In einem Elternbrief wird darauf hingewiesen, die SchülerInnen möglichst zum Gebrauch von Mehrwegflaschen und Behältern anzuhalten.
- Juli: Aktion „Schüler säubern die Stadt“ mit dem Abfallwirtschaftsamt (siehe Zeitungsartikel)
- September: Kooperation mit dem Umweltbildungszentrum: Die neuen Schulklassen bekommen in der Einführungswoche ein je zweistündiges „Abfalltraining“, durchgeführt von Wiltrud Betzler-Schellin (UBZ) und Ursula Wilm-Chemnitz.
- Plakate zur Mülltrennung werden in den Klassenräumen ausgehängt.



Abfallvermeidung - auch ein Thema für die Stadt?

In Absprache und mit tatkräftiger Unterstützung durch den Abfallwirtschaftsbetrieb Osnabrück konnte die Projektklasse 5e kurz vor Ende des Schuljahres an einer ungewöhnlichen Aktion teilnehmen: Gemeinsam mit „richtigen“ Müllmännern und Müllfrauen fuhren sie auf den Reinigungsfahrzeugen durch verschiedene Stadtteile Osnabrücks und halfen einen Tag bei der Stadtreinigung mit. Hier der Artikel vom 14.07. 1999:

Lieber Müll vermeiden als sammeln

Orientierungsstufen-Schüler für einen Tag als Müllwerker unterwegs

„Nee“, lautet wie aus einer Kehle die Antwort auf die Frage, ob Müllwerker ein Job fürs Leben wäre. 14 Schülerinnen und Schüler der Klasse 5e der Orientierungsstufe Schinkel haben gestern die städtischen Müllmänner und -frauen bei ihrer Arbeit unterstützt. Spaß hat es gemacht, und sie würden es gerne noch mal wiederholen – aber nicht für immer: „Es stinkt“.

Der ungewöhnliche Schultag fand im Rahmen der Gemeinschaftsaktion „Saubere Stadt Osnabrück“ statt. Um 6.30 Uhr stand die Frührschicht erwartungsvoll auf dem Fuhrpark an der Jahnstraße und ließ sich mit signalfarbenen Westen und Handschuhen ausrüsten. Je zu zweit ging es dann auf den Fahrzeugen in die Außenbezirke, wo sie Papier und Müll aufsammelten, Abfallkörbe leerten, Straßengrün reinigten und Containerplätze auf-räumten.

Sie hätten nicht gedacht, daß so viel Müll auf den Straßen rumliegt, erzählen Niklas, Daniel, Henning, Hannes und Hüseyin (alle 11) nach Feierabend um 13 Uhr: In einigen Straßenzügen allein drei gelbe Säcke. Auch Catrin, Christina und Sina können nun einschätzen, mit welcher Mühe die Stadt täg-

lich sauber gemacht wird.

Als Anerkennung überreicht Manfred Erler vom Abfallwirtschaftsbetrieb der Stadt ein „Straßenfegerdiplom“ und bedankt sich mit Handschlag für die Arbeit. „Wir haben noch keinen Lohn gekriegt“, ruft Christian in die Runde. Zur Überraschung von Lehrer Heinz

Papier, Wertstoffe für den Gelben Sack und Restabfälle wurden sorgfältig sortiert und dabei festgestellt, wo noch mehr Behälter nötig sind. Vom Sammeleifer gepackt, schlugen die Schüler vor, auch auf dem Pausenhof statt eines Papierkorbes drei zur getrennten Sammlung aufzustellen. Nächstes Ziel ist die Umstellung auf Mehrwegflaschen, um die Unmengen von Getränke-Tetrapacks zu vermindern, kündigt Ursula Wilm-Chemnitz an.

Nach der gelungenen Premiere gestern will der Abfallwirtschaftsbetrieb, die Aktion Schüler als Müllwerker für einen Tag auf alle Schulen ausweiten. „Es nützt nichts, die Straßen täglich zu säubern“, sagt Abfallberaterin Anita Maskos: „Wir müssen dahin kommen, daß niemand mehr achtlos etwas wegwirft.“

Hand aufs Herz, das hat doch jeder schon mal gemacht? Die Schüler drücken ein wenig herum: „Keine Dosen“, beteuern sie, „aber Schokoladenpapier.“ Aber auch das wird ab sofort nur noch im Papierkorb entsorgt. (S.)

Künftig wird nichts achtlos weggeworfen

Stettin zückt Erler einen Scheck über 200 DM: „Über die Verwendung sollen alle beteiligten Schüler bestimmen.“

Nach fünfeinhalb Stunden Einsatz steht für die Frührschicht fest: „Müll vermeiden ist besser als Müll sammeln.“ Genau das ist das Ziel der Aktion, die im Februar mit dem Projekt „Dem Müll auf der Spur“ begonnen hatte. Zusammen mit Ursula Wilm-Chemnitz, pädagogische Umweltberaterin an Schulen, hatte sich die 5e mit dem Thema Mülltrennung beschäftigt.



GESPANNT auf den Einsatz in leuchtender Weste: Kathrin.



MACHT mal Spaß, aber kein Job fürs Leben: Dominique.



Abfalltraining - richtig sortiert von Anfang an!

So einfach ist das manchmal gar nicht mit dem Müllsortieren, dass stellte sich schon während der ersten Projektwoche heraus. Nicht nur, dass es oft sehr verschiedene Ansichten unter den SchülerInnen gibt, was nun in den gelben Sack gehört - ein weiterer Grund sind die teilweise recht unterschiedlichen Trennungssysteme an den Osnabrücker Grundschulen. Von einem einzigen bis zu fünf verschiedenen Mülleimern im Klassenraum ist dort so ziemlich jedes Trennungssystem vertreten - kein Wunder, dass das an der Orientierungsstufe dann öfter zu Missverständnissen und Verwirrung führt.

Um endlich in das "Sortierchaos" eine „klare Linie“ zu bringen, gibt es nun ein „Abfalltraining“ für Grund- und Orientierungsschulklassen, entwickelt und durchgeführt von W. Betzler-Schellin (Lehrkraft am städtischen Umweltbildungszentrum) und U. Wilm-Chemnitz (Pädagogische Umweltberatung).

Das „Training“ ist spielerisch und handlungsorientiert angelegt. Genauere Informationen können bei der Pädagogischen Umweltberatung angefordert werden.

